

cken begonnen, kam Mitte der 60er Jahre zum Stillstand<sup>56</sup>. Was Hans-Walter Herrmann 1977 in seinem Bericht über die bisherige Kommissionsarbeit erhoffte, den *Anschluß an das Akademie-Unternehmen*, ist inzwischen verwirklicht. Im institutionellen Rahmen der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz erfasst und bearbeitet die Mainzer Arbeitsstelle die nachrömischen Inschriften der Bundesländer Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland bis ins 17. Jahrhundert<sup>57</sup>.

Der Ausbau der von dem bekannten pfälzischen Namenforscher Ernst Christmann begonnenen und 1958 der Kommission übergebenen Flurnamensammlung ging wider Erwarten nur schleppend voran, da die erhoffte Unterstützung durch die *landesgeschichtlich interessierte Lehrerschaft* ausblieb, so dass seitens des Kommissionsvorstands Ende der 70er Jahre versucht wurde, einen Saarbrücker Germanisten für dieses Projekt zu interessieren<sup>58</sup>, was schließlich auch gelang. Seit Ende der 70er Jahre ist die Flurnamensammlung ein Arbeitsschwerpunkt des Lehrstuhls für ältere deutsche Philologie und Sprachgeschichte an der Universität des Saarlandes. Unter der Leitung des Lehrstuhlinhabers Wolfgang Haubrichs entstand mit dem *Archiv für Siedlungs- und Flurnamen des Saarlandes und des germanophonen Lothringen (ASFSL)* eine „nach Umfang und Qualität des Materials im deutschen Sprachraum bedeutende Flur- und Siedlungsnamensammlung“, die inzwischen auch elektronisch erfasst und abrufbar ist<sup>59</sup>.

Zu späteren Arbeitsvorhaben, die ins Stocken gerieten oder nicht mit einer Edition abgeschlossen wurden, gehören die *Herausgabe von Zeichnungen aus dem Nachlass der Architektenfamilie Stengel*<sup>60</sup>, der *Fragebogen zur Geschichte des 2. Weltkrieges*<sup>61</sup> und die handschriftlich überlieferte Schrift des nassau-saarbrückischen Rates Schaller aus dem 2. Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts, die als wertvolle

---

<sup>56</sup> DERS., Die Sammlung der mittelalterlichen Inschriften, in: DERS., 25 Jahre Kommission (wie Anm. 12), S. 53f. Die Mitarbeiterin Dr. Marie-Luise Hauck stieß bei ihrer Suche nach handschriftlich überlieferten Inschriften im HStA Wiesbaden auf das nassauische Epitaphienbuch des Malers Henrich Dors, das die überwiegende Zahl der in den 1630er Jahren noch vorhandenen Grabmäler der Mitglieder des walramischen Zweiges des Hauses Nassau in Zeichnungen mit Erläuterungen enthält, ediert als Band 9 der Schriftenreihe der Kommission: Epitaphienbuch von Heinrichs Dors (Genealogia oder Stammregister der durchlächtigen hoch- und wohlgeborenen Fürsten, Grafen und Herren des Hauses Nassau samt Epitaphien durch Henrich Dorsen), hg. von Marie-Luise HAUCK und Wolfgang LAUFER, Saarbrücken 1983, 286 Seiten.

<sup>57</sup> Internetauftritt der Mainzer Arbeitsstelle der Deutschen Inschriften Kommission auf der Homepage der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz, Zugriff 15. Dezember 2011 (<http://www.inschriften.adwmainz.de/>).

<sup>58</sup> Hans-Walter HERRMANN, Die Flurnamensammlung, in: DERS., 25 Jahre Kommission (wie Anm.12), S. 57-61.

<sup>59</sup> Ruth KUNZ, Anmerkungen zum paradigmatischen Korpus: „Nordwörter“ und „Südwörter“ in Flur- und Siedlungsnamen zwischen Mosel und Saar, Materialgrundlage, in: DIES. und Maria VÖLLONO, Nordwörter und Südwörter im Saar-Mosel-Raum. Alte Wortschichten in Toponymen eines exemplarischen Interferenzraumes (Veröffentlichungen der Kommission für Saarländische Landesgeschichte 42), Saarbrücken 2009, S. 17.

<sup>60</sup> Darstellung des Projekts durch die Bearbeiterin Margot SCHMOLL gen. EISENWERTH, in: HERRMANN, 25 Jahre Kommission (wie Anm. 12), S. 46-49.

<sup>61</sup> HERRMANN, ebd. S. 54f.; vgl. dazu in diesem Band den Beitrag von Hans-Walter HERRMANN.